

Global oder lokal?

Das ist natürlich eine falsche Alternative. Globalisierung hat viele gute Seiten. Es geht nicht darum, sie durch einen bornierten Lokalismus zu ersetzen. Vielmehr muss die Globalisierung sozial, ökologisch und demokratisch unter Kontrolle gebracht werden. Die derzeitige Variante der Globalisierung ist wenig reguliert. Die Märkte für Kapital, Waren und Investitionen wurden geöffnet. Transnationale Konzerne wachsen mit großer Geschwindigkeit. Handels- und v.a. Finanzströme schwellen auf Rekordhöhen an. Diese neoliberale Variante der Globalisierung hat drei blinde Flecken:

- Soziale Gerechtigkeit

Innerhalb der Industrieländer hat Globalisierung zu wachsenden sozialen Spannungen beigetragen. Die schlechter qualifizierten ArbeitnehmerInnen sind die größten GlobalisierungsverliererInnen. Gleichzeitig wird das Sozialsystem abgebaut, das die VerliererInnen des Strukturwandels eigentlich schützen sollte. Auch die Erfolge rechtsextremer Parteien passen zu diesen Entwicklungen. Unser Steuersystem wird im Zuge der Globalisierung immer ungerechter. Immer schwieriger ist es, Vermögen, Kapitaleinkünfte und die Gewinne transnationale Unternehmen zu besteuern. Weltweit werden Steuerreformen zugunsten der Vermögenden und großen Kapitalgesellschaften durchgeführt.

Die Entwicklungsländer sollten dagegen, wenn man der Lehrbuchökonomie glaubt, die großen Gewinner der Globalisierung sein. Tatsächlich ist es zu einer großen Spaltung gekommen. Eine kleine Gruppe von Entwicklungsländern hat von der Globalisierung profitiert. Die Mehrzahl hat seit den 80er Jahren mit geringem Wachstum zu kämpfen. Die Gewinner schlagen sich aufgrund eines schlecht regulierten Finanzsystems mit immer häufigeren Finanzkrisen herum. Die Schere zwischen Arm und Reich ist global weiter auseinandergegangen. Während die Märkte für Industriegüter weit offen stehen, sind die Märkte des Nordens für Agrarprodukte und Textilien weiterhin verschlossen.

- Ökologie

Globalisierung ist mit zunehmender Umweltzerstörung verbunden. Energieverbrauch und Rohstoffverbrauch nehmen zu. Alleine der Flugverkehr wächst mit ca. 7% pro Jahr. Wie die ungebremste Globalisierung des westlichen Lebensstils mit den ökologischen Grenzen unseres Planeten zusammenpassen soll, kann niemand erklären.

- Demokratie

Während sich die Wirtschaft globalisiert, verbleiben die sozialen und ökologischen Regeln weitgehend auf der Ebene von Nationalstaaten. Sie geraten unter Globalisierungsstress. Da transnationale Unternehmen und Vermögensbesitzer glaubhaft drohen können, den Standort zu wechseln, werden wirtschaftsliberale Positionen gestärkt.

Attac ist davon überzeugt, dass die neoliberale Politik des Sozialabbaus keineswegs die einzig-mögliche Antwort auf die Globalisierung ist. Vielmehr können BürgerInnen eine andere Globalisierung erstreiten, so wie auch der Manchesterkapitalismus schließlich durch soziale und demokratische Regeln zumindest teilweise zivilisiert wurde. Tobinsteuer auf Devisenspekulation, Schließung der Steueroasen, soziale & ökologische Regeln für Konzerne, Demokratisierung von Internationalem Währungsfonds und Weltbank, faire Regeln im Welthandel und ein stabiles Finanzsystem sind machbare Alternativen. Diese sozialen und ökologischen Regeln müssen heute durch eine internationale BürgerInnenbewegung durchgesetzt werden. Die Politik ist dazu angesichts der mächtigen Wirtschaftsinteressen nicht in der Lage. Im Gegenteil, sie treibt die neoliberale Globalisierung immer weiter voran. Das schnelle Wachstum der Globalisierungsbewegung ist eine der schönsten Seiten der Globalisierung. Von der rot-grünen Bundesregierung sind die meisten Attac-Mitglieder

enttäuscht, wohl wissend, dass Stoiber keine Alternative zur Durchsetzung der globalisierungskritischen Forderungen ist. Daher ruft Attac für den 14.9. zu einem bundesweiten Aktionstag mit Großdemonstration in Köln auf: Politikwechsel statt Wahlkampfshow. Veränderung kann man nicht wählen, man muss sie erstreiten!

Sven Giegold

Mitglied des Koordinierungskreises von Attac Deutschland

www.attac-netzwerk.de